

"Nur vom Hörensagen" (Hiob 42,1-6)

Einstieg

- am 1. Sonntag nach Weihnachten dankbar zurückschauen
- das Warten hat ein Ende: Gott hat sein Versprechen erfüllt
- sehnen und sehen
 - Simeon und Hanna als Beispiel (Lk.2,25-40)
 - vertiefen mit Abschnitt aus Hiobbuch

Was hat das mit uns zu tun?

- Weihnachten: Gott hat in Jesus sein Gesicht gezeigt**
 - sehnen und sehen: wer Gott sucht, sollte auf Jesus sehen und hören, in ihm zeigt sich Gott, unser Vater im Himmel
 - wer ihm vertraut, hat einen Fürsprecher beim Vater (1.Joh.2,1f)
- lebendiger Glaube ist Gemeinschaft mit Gott**
 - lebt nicht (nur) vom Hörensagen, aus 2. Hand (Eltern, Mitarbeiter, Pastor, Bücher, Lieder, Tradition, Sitte, ...)
 - sondern aus der vertrauensvollen Gemeinschaft mit Gott (Aufmerksamkeit, Offenheit, Bibel, Gebet, Gemeinschaft)
- Wegbegleiter zu Jesus sein**
 - darum geht es, wenn wir Salz der Erde und Licht der Welt sind
 - an erster Stelle steht nicht Lehren, die man glauben muss/soll, sondern steht Jesus Christus als Person
- Gott trägt und hält dich und diese Welt auch durch alle Krisen und Widersprüche hindurch**
 - Welt ist komplex/kompliziert; werden nicht alles verstehen
 - Helmut Thielicke: "Ich weiß wirklich nicht, was Gott mit diesem oder jenem Rätselhaften will, aber ich vertraue dem, der es weiß."
 - Gott ist/bleibt da, das gibt Zuversicht und Hoffnung für 2019

Was ist passiert?

- Hiob
 - Name bedeutet: Wo ist der (göttliche) Vater?
 - schuldlos, aufrichtig, ehrt Gott, meidet das Böse (1,1)
- das große Unglück Hiobs
 - er verliert seine Kinder und seinen Reichtum
 - er selber wird schwer krank, hat Schmerzen
 - zunächst nimmt er alles aus Gottes Hand (1,19)
 - dann brechen Fragen auf
- Hiobs Anklage gegen Gott
 - warum? (Theodizee) was habe ich getan?
 - "Ich bin mir keiner Schuld bewusst!"
 - Vorwurf: Gott ist ungerecht, ist gegen ihn wie ein Feind
 - gipfelt: "wäre ich doch tot oder erst gar nicht geboren"
- Hiobs Sehnsucht nach Gott (19,25-27)
 - als einen, der für ihn eintritt (Fürsprecher, Erlöser)
 - nach der Begegnung mit Gott, die Antworten gibt
- die trostlosen Reden seiner Freunde
 - eine Woche (!) schweigen Elifas, Bildad und Zofar
 - lerne: oft liegt der größere Trost in Trauer/Leid nicht in den Worten, sondern in der Anteilnahme/Dasein
 - dann beginnen sie zu reden, ohne zu trösten
 - ihr Ansatz/ihre Weltsicht: "Tust du Gutes, geht es dir gut. Tust du Schlechtes, geht es dir schlecht."
 - was hast du Falsches getan oder Gutes unterlassen?
 - oder: "Glaube ist ein Geben und Nehmen" (1,9)
 - Gott: ihr habt falsch über mich gesprochen (42,7)
 - waren gefangen in ihrem Denksystem und haben weder Gott noch Hiob wirklich wahrgenommen
 - innehalten: Manchmal ist das Leben komplexer/komplizierter als (meine) einfache(n) Antworten.
- Gott antwortet
 - aus einem schweren Gewitter (Gegenwart Gottes)
 - gibt Hiob keine Antwort auf die Frage nach dem warum
 - offenbart sich als der, der alles geschaffen hat, der stärker ist als alle Chaosmächte und alles in seinen Händen hält
 - die Welt ist schön und komplexer, als wir es je verstehen; ist im Moment nicht darauf ausgelegt, Leid zu verhindern

Was hat Hiob erkannt?

- nicht nur kognitiv, sondern ganzheitlich
 - erfahren, verstehen in vertrauer Gemeinschaft
 - "ich erkenne"
 - er ist der Schöpfer, er hält alles in der Hand
 - er staunt über Gottes Größe
 - Gott ist zu allem in der Lage, kein Plan, kein Gedanke ist für ihn unausführbar
 - "Sollte dem Herrn etwas unmöglich sein?" - ermutigen, auf den Ermöglicher zu trauen
- Hiob wollte Recht haben!
 - Hiob wollte Gott zur Rechenschaft ziehen!
 - Hiob glaubte, die Welt und Gott erklären zu können!
 - muss eingestehen: ich habe mich übernommen, von Dingen geredet, die ich nicht verstehe (Demut)
- Nicht der Mensch, sondern Gott steht im Mittelpunkt
- bisher kannte er Gott nur vom Hörensagen ("von der Nachricht für das Ohr"), also nur aus 2. Hand
 - war ungenau, verwischt, verzerrt, falsch, irreführend
 - "sehen" meint hier nicht optische Wahrnehmung, sondern die vertraute Gemeinschaft mit Gott
 - Gott ist ihm vertrauensvoll erschienen, so das er ihm vertrauen kann, auch und gerade im Leid.
 - Gott ist ihm begegnet
- legt damit seine Zukunft in Gottes Hand (vgl. 1,19; 2,10)